Weidestart 2025

Anke Jacobs, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW, Dr. Edmund Leisen, AG Öko-Futtersaaten

Kennworte: Weidestart, Blähungen

Kurz: Früher Start ist die Basis für ein erfolgreiches Weidejahr, sowohl für Tiere als auch die Grasnarbe. Grasbetonte und kraftfutterarme Betriebe können relativ schnell auf Weide umstellen, andere sollten den Tieren und Pansenmikroben Zeit zur Umstellung lassen. Alte, abgestorbene Aufwüchse sollten, sobald die Flächen tragfähig sind, eingeschleppt oder bei hohen Aufwüchsen abgefahren werden.
Am Montag 17.03.2025 findet um 20.15 Uhr zum Weidestart ein **Höfestammtisch** statt.

Ein frühes Beweiden im Frühjahr - beim Ergrünen - bietet einige Vorteile für die **Lenkung des Pflanzenbestandes**. Daher sollte mit Vorweide begonnen werden, sobald die Flächen trittfest sind. Unter Vorweide versteht man ein stundenweises Beweiden mit geringem Viehbesatz. Dies regt die Gräser zur Bestockung an, wodurch eine dichte, trittfeste Narbe entsteht. Unerwünschte Kräuter wie z.B. Ampfer werden im jungen Stadium noch verbissen und so zurückgedrängt. Weidereste des Vorjahres werden besonders bei sonnigem Wetter im Frühjahr verbissen, sofern nicht zu viel alte Halme vorhanden sind. Bleiben die Weidereste jedoch im Frühjahr länger stehen, können diese Teilflächen zumindest für 2025 verloren gehen. Eine Vorweide wird sowohl für Weide- als auch Schnittflächen empfohlen. Schnittflächen sollten jedoch nicht jährlich beweidet werden und nur, wenn genug Futterreserven vorhanden sind. Speziell auf Schnittflächen führt die Vorweide zu einer dichten Narbe, was jedoch im beweideten Jahr auch zu Ertragsverlusten führen kann.



Vegetationsbeginn später als im Vorjahr



Im Gegensatz zum Frühjahr 2024, das aufgrund eines milden Januars und Februars ein sehr frühes Graswachstum begünstigte, verzögert sich in diesem Jahr das Wachstum. Selbst in Betrieben, die normalerweise früh mit dem Weiden beginnen, kann mit dem Weidestart bis Anfang/Mitte März gewartet werden.

Langsame Futterumstellung notwendig

Ein zeitiger Weidebeginn führt praktisch automatisch zu einer langsamen Futterumstellung der Winterfütterung auf die Weidefütterung, weil anfangs noch nicht viel junger Aufwuchs auf den Flächen steht. Da die Gräser noch kurz sind, nehmen die Kühe pro Bissen weniger Futter auf und speicheln besser ein. Sie grasen meist nur stundenweise und werden im Stall weiter zugefüttert. Die Kraftfuttermenge sollte jedoch angepasst werden. Die Pansenmikroben haben so Zeit sich anzupassen und Probleme mit Blähungen treten bei kurzer Grasnarbe kaum auf.

Betriebe mit einer kraftfutterarmen und grasbetonten Winterfütterung können mit zunehmendem Wachstum innerhalb von Tagen/Wochen auf Weidegras umstellen.

Einfachere Weideführung durch frühen Start

Ein frühzeitigen Weidestart erleichtert es dem oft „explosionsartigen" Wachstum bei günstigen Bedingungen entgegenzuwirken. Ansonsten altern die Bestände zu schnell und es bleibt zu viel Weiderest, der einen Schnitt nötig macht. Durch die teilweise sehr schwierigen Weidebedingungen im vergangenen Jahr mit anhaltender Nässe, spätem Weidestart, aber starkem Wachstum sind vielerorts hohe Weidereste stehen geblieben. Hier besteht die Chance durch frühes, gelenktes Beweiden (einzäunen) die Flächen wieder in einen guten Zustand zu überführen. Eventuell ist hierfür eine Vorweide mit Rindern notwendig, am besten ohne Zufütterung. Ansonsten müsste bei ausreichender Befahrbarkeit ein Pflegeschnitt eingeplant werden, der aber aufgrund der Stoppelbildung nicht den gewünschten Effekt einer gezielten Beweidung erzielt. Kühe weiden ungerne über Stoppeln, vor allem wenn innerhalb der Stoppel abgestorbene und verpilzte Pflanzenreste „muffen".



Aufwuchs einschleppen – dann bröselt er in die Narbe und zersetzt sich

Martin Hoppe, Grünlandberater, empfiehlt: „Aus meiner Erfahrung ist es immer wieder erstaunlich, wie gut sich selbst überwachsene Bestände im Frühjahr entwickeln, wenn man sie unter trockenen Bedingungen ein bis zweimal mit der guten alten Schleppe bearbeitet und damit den abgestorbenen Blattanteil sehr schön in die Narbe einbröselt. Diese Pflanzenreste brechen, wenn gut abgetrocknet, sehr schnell und lassen sich mit der Schleppe deutlich besser in die Narbe einreiben als mit dem Striegel, der in dieser Situation eher nachteilig wirkt".

Nicht hungrig in hohe Bestände

Bei dem Auftrieb in schon höhere Bestände sollten die Kühe nicht hungrig auf die Flächen kommen. Ansonsten nehmen sie in kurzer Zeit zu viel nährstoffreiches und leicht verdauliches Futter auf. Die Folgen können Blähungen und Monate später Klauenprobleme sein.

Um dem vorzubeugen, könnte man die Kühe erst ab mittags rauslassen, damit sie vormittags bereits von strukturreicherem Grundfutter gefressen haben. Steht entsprechende Weidefläche zur Verfügung, steigt der Weideanteil zunehmend und die Zufütterung geht entsprechend zurück. Hier ist es günstig, wenn in der Übergangszeit auf Siloballen zurückgegriffen werden kann. Dadurch ist der Betrieb flexibler und es entstehen weniger Verluste als bei nicht ausreichendem Vorschub im Fahrsilo. Die Frühjahrsgrünlandpflege wie Schleppen, Walzen oder Nachsäen kann gut nach erfolgter Vorweide in die kurze Narbe erfolgen.

Vorarbeiten sollten schon gelaufen sein

Wichtig für einen erfolgreichen Weidestart ist die vorausschauende Planung. So müssen schon vor dem Weidestart die Weidezäune ausgebessert und die Wasserversorgung sichergestellt werden. Selbstverständlich muss auch die Klauenpflege rechtzeitig vor Weidebeginn erfolgt sein.

Am Montag 17.03.2025 findet um 20.15 Uhr zum Weidestart ein Höfestammtisch statt.

Münster, 7. März 2025